

projektbericht

Begleitstudium Problemlösekompetenz

Name: Timian Hopf

(*alle anderen Namen innerhalb des Projektberichtes wurden geändert)

Baustein: soziales Problemlösen

Projektkontext: Projektleitung von bfa-tv

Semester: WiSe 2008/09

Teil A *Hintergrund des Projekts und persönliche Motivation*

Im Wintersemester 2008/09 habe ich im Rahmen des Begleitstudiums am Projekt bfa-tv.de mitgearbeitet. Dabei habe ich die Aufgabe des Projektkoordinators und redaktionellen Leiters übernommen. Bfa-tv ist die Online-Video-Community des Börsenforums Augsburg. Dabei handelt es sich um einen studentischen Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, eine Brücke zwischen Universität und freier Wirtschaft zu schlagen. Die Mitglieder, von denen der Großteil an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät studiert, organisieren dabei pro Semester eine Reihe verschiedener Events. So gibt es beispielsweise regelmäßige Vorträge und Tagungen über wirtschaftspolitische Themen und einmal im Jahr eine Exkursion für rund 50 Teilnehmer nach Frankfurt, an der auch ich im November teilgenommen habe.

Unter der URL <http://www.bfa-tv.de> betreibt das Börsenforum seit Juni 2008 eine Plattform, auf der eine Mischung aus Videoportal und social community angeboten wird. Firmen und Privatpersonen legen Profile an und können sich untereinander vernetzen. Zudem haben alle User die Möglichkeit, eigene Filmdateien hochzuladen. Dies sind unter anderem Geschäftsvideos, Stellungsangebote und Imagefilme.

Daneben sieht das Projekt vor, dass auch redaktionelle Inhalte veröffentlicht werden. Dabei dreht es sich hauptsächlich um die Aktivitäten des Vereins. Ziel ist also, die Seite mit Content zu füllen und neben Amateurvideos auch redaktionell erstellte Beiträge anzubieten. Verantwortlich dafür ist der Vorstand für Kommunikation, Marketing und PR des BFA, Markus Hartmann¹.

Im vergangenen Sommersemester habe ich bei Blickpunkt Campus mitgearbeitet, wo wir eine halbstündige Uni-Nachrichtensendung erstellt haben. Im Rahmen dessen haben wir über den Start von bfa-tv.de berichtet. Beim Dreh kam Markus auf mich zu und fragte, ob ich nicht ein paar Studierende der Medien und Kommunikation kenne, die bei dem Projekt mitarbeiten wollen. Ich bot ihm an, gelegentlich bei der Erstellung von Beiträgen mitzuhelfen. Einige Wochen später rief er mich an und meinte, er würde mich gerne als technischen Leiter von bfa-tv an Bord haben, da er die Redaktion gerade neu aufbaue und das Projekt von Grund auf umgestalten wolle.

Zunächst war ich ziemlich überrascht, da wir uns eigentlich gar nicht kannten. Trotzdem reizte es mich, an dem Projekt mitzuarbeiten, weil ich generell an der Erstellung von Fernseh- und Videobeiträgen interessiert bin. So habe ich beispielsweise vor dem Studium ein sechsmonatiges Praktikum beim Regionalsender RegioTV Euro 3 in Friedrichshafen absolviert, wobei ich viele Erfahrungen in Sachen Drehen und Texten sammeln konnte. Bfa-tv war insofern für mich etwas Neues, da ich zuvor noch nie Inhalte für das Web erstellt habe. Diese Aufgabe fand ich aber sehr interessant. Auch die Tatsache, dass das Projekt an seinem unmittelbaren Anfang stand und ich beim Aufbau mithelfen konnte, trug zu der Entscheidung bei.

Allerdings schätzte ich meine technischen Fertigkeiten als nicht gut genug ein, um die Rolle des technischen Leiters zu übernehmen. Stattdessen beschlossen wir, dass ich künftig die Leitung der

¹ Name wurde abgeändert.

Redaktion übernehmen sollte. Jedoch war dies im Nachhinein betrachtet eine Begriffstrennung, die in der Praxis nicht zur Anwendung kommt, da es in der Gruppe keine Trennung zwischen „Technikern“ bzw. Kameraleuten und Redakteuren gibt. Jeder übernimmt einfach alle anfallenden Aufgaben.

Bedenken hatte ich im Vorfeld bezüglich des Themenfeldes. Auf wirtschaftlichem und finanzpolitischem Gebiet kenne ich mich nur bedingt aus. Die Kontexte, die im Rahmen von bfa-tv behandelt werden, stellten mich daher vor einige Herausforderungen. Gleichzeitig sah ich in der Mitarbeit bei diesem Projekt auch viele Chancen, mich weiterzubilden. Generell bin ich nicht abgeneigt, mir auf wirtschaftswissenschaftlichem Gebiet Wissen anzueignen. Vieles aus diesem Bereich finde ich spannend. In der Oberstufe hatte ich Gemeinschaftskunde als Profulfach, was dem bayerischen Leistungskurs entspricht. Darin wurden grundsätzliche Dinge aus Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre behandelt. Im Zuge meines Studiums habe ich im Fach Medienökonomie am Seminar „Arbeitsmarkt und Konjunktur“ teilgenommen und auch dort einiges dazugelernt. Im Allgemeinen würde ich meine Wirtschaftskennnisse aber nicht als ausgeprägt bezeichnen. Durch die Arbeit für das Börsenforum hoffte ich daher, mein Wissen zu erweitern.

Die Planung sah vor, dass die bfa-tv Gruppe mit der Zeit eigenständig in die Arbeit findet und sich Markus auf seine anderen Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit konzentrieren kann. Ich übernahm daher die Rolle des Chefs vom Dienst, der für die Koordination der Gruppe verantwortlich war. Zunächst ging es darum, Mitglieder anzuwerben, später leitete ich die Redaktionskonferenzen und nahm Drehtermine wahr. Da ich der einzige mit Kamera- und Fernseherfahrung war, war ich in diesem Semester so gut wie immer als Kameramann und Cutter an den einzelnen Beiträgen beteiligt. Gleichzeitig versuchte ich, das Team so gut wie möglich weiterzubilden und meine Kenntnisse weiterzugeben, damit möglichst alle auf den gleichen Stand gebracht werden. Ziel war es, dass zu einem späteren Zeitpunkt alle Teilnehmer auch alle Aufgaben übernehmen können, was den allgemeinen Arbeitsablauf erheblich vereinfachen würde.

Die Möglichkeit, im Rahmen von bfa-tv am Begleitstudium teilzunehmen, brachte zunächst einige zusätzliche Arbeit für Markus und mich. Wir beide sind die Projektkoordinatoren von bfa-tv und besonders Markus interpretierte zunächst zu viel in diese Rolle hinein. Er entwarf Pläne, welche Punktzahl für welche Aufgaben zu vergeben ist, wie die Teilnehmer motiviert werden können und meiner Meinung nach zu ausführliche Konzepte wie an die ganze Sache herangegangen werden sollte. Ich musste ihn immer wieder bremsen und ihm klarmachen, dass durch das Begleitstudium wesentlich weniger Aufwand auf uns beide zukam als er annahm. Letztendlich nahm die Mehrzahl der Mitglieder auch aus Spaß an der Sache am Projekt teil, ohne dafür Begleitstudiumspunkte zu machen.

Ich selbst entschloss mich, am Begleitstudium teilzunehmen, da ich die Möglichkeit, ein Zertifikat für außeruniversitäres Engagement zu erhalten, sehr gut finde. Auch die Anrechnung von Punkten auf das reguläre Studium halte ich für sinnvoll. Ich würde zwar auch ohne diese Möglichkeiten bei bfa-tv mitmachen, doch in dieser Form ist meiner Meinung nach eine sinnvolle Ergänzung gegeben und die praktische Anwendung von studienbezogenen Inhalten noch besser mit der eigentlichen Hochschulleh-

re verknüpft. Bereits im vergangenen Sommersemester hatte ich eigentlich vor, im Rahmen von Blickpunkt Campus am Begleitstudium teilzunehmen, konnte aber aus zeitlichen Gründen kein Projekttagebuch und –bericht verfassen. Daher hatte ich mir für dieses Semester fest vorgenommen, dies in einem anderen Projekt nachzuholen.

Meine Teilnahme am Begleitstudium finde ich auch in sofern sinnvoll, dass ich als Projektkoordinator selbst weiß, worum es geht und anderen so eventuell mehr Unterstützung geben kann sowie später eigene Erfahrungen weitergeben kann.

Meine Aufgaben im Rahmen von bfa-tv waren im Wintersemester also sehr vielfältig. Sowohl für die Organisation der Gruppe als auch für die praktische Arbeit bei der Erstellung der Videobeiträge, die „Weiterbildung“ der Mitglieder und die Koordination bezüglich des Begleitstudiums war ich verantwortlich.

Insgesamt habe ich sehr viel Zeit investiert. Dies lag aber nicht zuletzt daran, dass sich das Projekt in der Aufbauphase befand und wir alle erst einmal eine gewisse Routine in den Arbeitsabläufen entwickeln und Erfahrungen sammeln mussten.

Das gesamte Semester diente als eine Art Erkundungsphase und ich denke die gesamte Gruppe war gespannt darauf, in welche Richtung sich das Projekt entwickeln würde.

Teil B Verlauf der Projektarbeit als Lerngeschichte

Am Anfang des Semesters stand die Rekrutierung von Teilnehmern. Da die Plattform bislang von den BFA Vorständen selbst mit Content gefüllt worden war, gab es auf der Seite nicht viel Inhalt und auch die Qualität der gedrehten Videos lies zu wünschen übrig. Daher war das erste Ziel, möglichst schnell Mitglieder zu gewinnen und erste Beiträge zu produzieren, um User auf der Seite zu behalten. Das Hauptaugenmerk lag darauf, über das Angebot des Begleitstudiums an interessierte Studierende zu gelangen. Gerade Erstsemester wollte Markus ansprechen. So legte er seine Hoffnung hauptsächlich auf die Informationsveranstaltung, bei der alle Projekte des Begleitstudiums mit einem Stand vertreten waren. Leider gab es an diesem Tag kaum Resonanz von Seiten der Erstsemester. Den Grund dafür sehe ich hauptsächlich darin, dass es zum einen eine große Fülle von Angeboten gibt und zum anderen, dass bfa-tv auf den ersten Blick nicht so spannend klingt wie andere Projekte. Gerade bei MuK Studierenden habe ich schon öfter die Erfahrung gemacht, dass wirtschaftliche Themen eher eine abschreckende Wirkung haben und als „trocken“ und langweilig empfunden werden. Auch die Betreuung einer Website dürfte wohl für viele Erstsemester eine Angelegenheit dargestellt haben, unter der man sich nicht viel vorstellen kann. In Konkurrenz zu Gruppen wie *prestige* oder *Kanal C*, wo sich die Teilnehmer auf den klassischen journalistischen Tätigkeitsfeldern bewegen, bekamen wir daher nur wenig Aufmerksamkeit. Hinzu kommt, dass andere Gruppen, die schon seit Jahren an der Universität etabliert sind, einen guten Ruf genießen und eine große Leser- beziehungsweise Hörerschaft haben, einen größeren Reiz besitzen, als ein Videoportal mit einer sehr begrenzten Zahl von regelmäßigen Usern. Auch ich selbst dürfte wohl keinen professionellen Eindruck gemacht haben, da ich bei der spontanen Vorstellung unseres Projekts vor dem gesamten Plenum nicht wusste was ich sagen sollte und nicht gut vorbereitet war. So war mein Vortrag wohl eher uninformativ und hat nicht dazu angeregt, sich mit bfa-tv auseinanderzusetzen. Aus der gesamten Informationsveranstaltung hatten wir am Ende lediglich zwei interessierte Erstsemester, von denen wir im Laufe des Semesters aber nichts mehr hörten.

Da ich schon damit gerechnet hatte, nicht allzu viele Studienbeginner für bfa-tv gewinnen zu können, setzte ich zu Semesterbeginn vor allem auf „Mundpropaganda“. Ich fragte unter vielen MuK-Studierenden herum und bekam vor allem aus meinem engeren Freundeskreis einige positive Rückmeldungen. Nach der ersten Semesterwoche waren fünf Leute sicher dabei: Susanne*, Margit*, Julia*, Sarah* und Johannes*². Alle studierten wie ich im dritten Semester und waren eng miteinander befreundet. Da wir schon bei mehreren Projekten wie Referaten und Hausarbeiten zusammengearbeitet hatten, war ich mit der Zusammensetzung der Gruppe sehr zufrieden. Es handelte sich um ein eingespieltes und sympathisches Team.

Jedoch verfügte keiner der Teilnehmer über Erfahrungen im Bereich Videoerstellung und –bearbeitung sowie über großes wirtschaftswissenschaftliches Wissen. Daher war schnell klar, dass es sich bei der

² Namen wurden abgeändert.

Arbeit für bfa-tv sehr viel um „learning by doing“ handeln würde und wir viele Dinge dazulernen mussten und würden. Für technische Angelegenheiten würde vorerst alleine ich zuständig sein, weil anfangs noch niemand über die nötigen Kenntnisse in Kamerabedienung und Schnitt verfügte. Ich hoffte aber, sobald wie möglich die wenige Erfahrung, die ich hatte, an die Gruppe weitergeben zu können.

Zunächst hatten wir noch keinen festen Termin für eine Redaktionssitzung. Angepeilt war ein wöchentliches Treffen, bei dem der aktuelle Stand besprochen und kommende Beiträge geplant werden sollten. Es dauerte aber bis Mitte November, bis wir einen geeigneten Termin gefunden hatten und mit der eigentlichen Arbeit beginnen konnten. Bis dahin hatten wir jedoch schon einige Drehtermine, die Markus mir jeweils weitervermittelte und für die ich mir dann redaktionelle Begleitung organisierte.

Beim ersten Termin handelte es sich um den Erstsemesterempfang der Stadt Augsburg. Dieser wird alljährlich veranstaltet und die meisten von uns waren bereits im vergangenen Jahr dort zu Gast gewesen. Margit, Julia und Ich gingen schließlich hin. Unsere Kamera war ein kleiner Amateur-Camcorder, den sich das Börsenforum für bfa-tv zugelegt hatte und dafür laut Markus über 400 Euro bezahlt hatte. Die Arbeit damit gestaltete sich ziemlich schwierig. Man konnte kaum manuelle Einstellungen vornehmen, die Bildqualität ließ zu wünschen übrig und durch die „Handlichkeit“ des Geräts waren sämtliche Bilder, die von Hand gedreht wurden, mehr oder weniger verwackelt. Hinzu kam, dass die Kamera aufgrund ihrer Größe nicht sehr repräsentativ war und in Kombination mit dem größeren Stativ einen fast schon lächerlichen Eindruck machte, was für die Außenwirkung des Börsenforums nicht positiv war.

Ansonsten war der Dreh beim Erstsemesterempfang sehr zufriedenstellend. Wir fingen einige schöne Impressionen der Veranstaltung ein. Margit, die durch einige Praktika im Printbereich über journalistische Erfahrung verfügt, holte einen gelungenen O-Ton vom Augsburger Kulturreferent Köhler und führte trotz vorheriger Bedenken ein souveränes Interview mit dem BFA-Vorstandsvorsitzenden Gero Gode. Alles in allem war ich mit dem Verlauf des Abends sehr zufrieden und freute mich dadurch umso mehr auf die weitere Arbeit.

Wenige Tage später war bereits der nächste Termin: die Free-Copy-Days. Diese Aktion, bei der Studierende umsonst kopieren dürfen, wurde von den BFA Vorständen Gero und Wolfgang initiiert und daher war unser Erscheinen aus vereinsinternen Gründen erwünscht. Neben Julia und Margit war diesmal auch Susanne dabei. Wie zuvor führte Margit ein Interview mit Gero und Wolfgang, wobei sie meiner Meinung nach wiederum einen guten Eindruck machte. Diesmal hatte ich meinen eigenen Camcorder dabei, der zwar auch keinen professionellen Eindruck macht, dafür aber die Arbeit um einiges erleichtert und insgesamt die schöneren Bilder macht.

Der erste wirklich wirtschaftswissenschaftliche Termin war schließlich am fünften November. Als Gastreferent hatte das Börsenforum den bundesweit renommierten Finanzexperten Stefan Riße eingeladen, der unter anderem mehrere Jahre für N-TV von der Frankfurter Börse berichtete. Nachdem wir einige Impressionen des Vortrags eingefangen hatten, kam das erste „richtige“ Interview. Dafür

hatte Markus eine Stellwand dabei, die mit professionellem Hintergrund, einer schönen Ausleuchtung und einem Stehtisch eine gewisse Studio-Atmosphäre erzeugte und ein sehr ansprechendes Ambiente für die Aufzeichnung bot. Diesmal übernahm Susanne die Rolle der Interviewerin. Obwohl der Termin sehr kurzfristig bekannt geworden war, sie kaum Zeit hatte, sich auf das Interview vorzubereiten und sie keine große Ahnung von den Themen hatte, die Markus ihr für das Gespräch vorschlug, machte sie einen sehr kompetenten Eindruck. Der Talk dauerte insgesamt rund sieben Minuten, was für Anfänger wie uns eine sehr lange Zeit für ein Interview ohne Unterbrechung ist. Wir drehten mit zwei Kameras, um Abwechslung zu erzeugen. Julia bediente den kleinen Camcorder des BFA und ich meinen eigenen etwas größeren. Von dem Ergebnis war ich begeistert. Obwohl es sich um den ersten wichtigen Dreh handelte, machte das ganze einen sehr guten Eindruck. Julia, die das erste Mal eine Kamera in der Hand hatte, gelangen eine Menge schöner Schnittbilder und besonders Susannes Interview beeindruckte mich, da sie das Gespräch souverän leitete und gute Fragen stellte, auf die Stefan Riße unterhaltsam und informativ antworten konnte. Ich war froh, dass ich die Rolle des Kameramannes übernommen hatte, denn ein solches Interview hätte ich niemals hingekriegt.

In der folgenden Woche hatten wir unsere erste Redaktionssitzung. Auch die anderen Gruppenmitglieder hatten inzwischen Werbung gemacht und so konnten wir drei Neue begrüßen: Anne*, Katja* und Stephanie*³. Wie wir anderen waren auch sie im dritten Semester und wir hatten schon das ein oder andere Mal zusammengearbeitet. Ebenfalls anwesend waren Wolfgang und Gero, die sich als Vorstände des BFA einen Eindruck von der Gruppe machen wollten. Im Verlauf der Redaktionssitzung entwickelte sich ein Problem, das die Arbeit noch länger behindern sollte. Die Denk- und Arbeitsweise von MuKlern und Wirtschaftswissenschaftlern in Bezug auf das Projekt unterschied sich teilweise stark voneinander. Es kam einigen so vor, als werde die Gruppe zu stark kontrolliert und weniger Arbeitsfreiraum gelassen als die meisten von uns gewohnt sind. So wollte Markus beispielsweise anfangs, dass zu jedem Dreh ein Konzept erstellt werden sollte, was wir für einen unsinnigen Mehraufwand hielten. Auch legte er ein sehr schnelles Tempo an den Tag. Beispielsweise wollte er pro Woche einen neuen Beitrag online stellen.

Da ich mittlerweile daran gewohnt war wie strukturiert Markus an manche Dinge herangeht, machten mir seine Äußerungen nichts aus. Der Rest der Gruppe, besonders Susanne, hatte allerdings einige Schwierigkeiten damit. Glücklicherweise konnten wir in der folgenden Woche bei der Redaktionssitzung offen über alle Probleme reden. Meiner Meinung nach beruhten die meisten davon lediglich auf Missverständnissen. So meint Markus beispielsweise mit dem Entwerfen eines Konzepts, dass sich die Betroffenen über die kommende Aufgabe Gedanken machen sollen. Wir MuKler dagegen verstehen dies als Aufforderung, einen schriftlichen Entwurf zu verfassen, was einen sehr viel höheren Arbeitsaufwand mit sich bringt. Ich riet der Gruppe daher, nicht jedes Wort auf die Goldwaage zu legen und Probleme gegebenenfalls offen anzusprechen, um sie so frühzeitig wie möglich aus der Welt räumen zu können. Glücklicherweise änderte sich der Umgang der Wirtschaftswissenschaftler mit uns ziemlich

³ Namen wurden abgeändert.

schnell von alleine. Sobald sie die ersten vorzeigbaren Ergebnisse von uns zu sehen bekamen, hatten sie sehr viel mehr Vertrauen zu uns und ließ uns weitgehend frei arbeiten.

Nachdem die anfänglichen Schwierigkeiten überwunden waren, entwickelte sich relativ schnell ein geregelter Arbeitsalltag. Wir nahmen noch ein paar weitere Drehtermine, die in Zusammenhang mit dem BFA standen wahr. Dabei übernahm ich jedesmal die Kameraführung und andere aus der Gruppe die Rolle des Redakteurs.

Auch das Schneiden der Beiträge übernahm ich zunächst alleine. Da ich zuvor schon einige Filme und Videos geschnitten hatte und auch während meines Praktikums viel dies bezogene Dinge gelernt hatte, war das die einzige Lösung. Auch war ich zu diesem Zeitpunkt der einzige, der über die entsprechende Software verfügte. Ein gemeinsames Cutten im Medienlabor wäre zwar möglich gewesen, aber da wir unsere Beiträge immer möglichst zeitnah online stellen wollten, ging es um einiges schneller, wenn ich von zu Hause aus arbeitete. Leider fanden wir auch bis Semesterende keinen Termin, um mit der gesamten Gruppe einen Einführungsabend zu Kamera und Schnitt zu organisieren.

Erst einmal gab es andere Aufgaben zu bewältigen. Markus hatte die Idee, eine Art Wirtschaftslexikon ins Leben zu rufen, bei dem in regelmäßigen Abständen im Stil der „Sendung mit der Maus“ Begriffe aus der Finanzwelt anschaulich erklärt werden. Um die Arbeit besser zu koordinieren, beschlossen wir, ein eigenes Ressort dafür zu gründen. Susanne erklärte sich dazu bereit, die Verantwortung dafür zu übernehmen. In der Folge liefen die Redaktionssitzungen meist so ab, dass anfangs der aktuelle Stand der Dinge besprochen wurde und im Anschluss alles was in Bezug zum Wirtschaftslexikon stand. Dabei übernahm ich als CvD beziehungsweise Susanne als Ressortleiterin im Allgemeinen die Leitung der Besprechung. Besonders aufgrund der Tatsache, dass alle Gruppenmitglieder miteinander befreundet sind, war hin und wieder ein Eingreifen nötig, da in regelmäßigen Abständen private Themen besprochen wurden. So musste ich das Team öfter daran erinnern, was wir eigentlich besprechen wollten. Doch im Allgemeinen war die Motivation und Arbeitsbereitschaft der Einzelnen sehr zufriedenstellend und ich empfand die Atmosphäre in der Gruppe als sehr angenehm.

Schade war, dass Sarah recht bald nicht mehr an den Treffen teilnahm und praktisch nicht mehr bei bfa-tv dabei sein wollte. Das nahm ich ihr aber nicht übel, denn ich hatte schließlich alle persönlich zur Teilnahme überredet, so dass die meisten zunächst aus Freundschaft zu mir mitmachten. An der Tatsache, dass das Projekt Sarah nicht gefällt, kann niemand was ändern und ich fand es gut, dass sie mir das ehrlich sagte. Tatsächlich war ich froh darüber, dass sie die einzige war, die wieder absprang und dass trotz der anfänglichen Schwierigkeiten alle Teilnehmer weiter bei bfa-tv blieben.

Die größte Aktion des Semesters fand Ende November statt. Susanne, Julia und ich begleiteten 50 Wirtschaftsstudierende auf der vom BFA organisierten Frankfurtfahrt. An zwei Tagen besuchten wir verschiedene Standorte in der europäischen Finanzmetropole. Ziel war, eine etwa 15 minütige Reportage über die Veranstaltung zu drehen. Mit einigem zusätzlichem Equipment aus dem Medienlabor hatten wir perfekte Bedingungen und eine Menge Spaß beim Drehen. Da wir drei Kameras dabei hatten, konnte ich Julia und Susanne viel Neues beibringen. Beide stellten sich sehr geschickt an und

steuerten einige gelungene Bilder bei. Erneut bewies Susanne, dass sie vor der Kamera eine gute Figur macht. Sie interviewte einige Referenten und machte an der Frankfurter Börse eine Moderation zusammen mit Markus. Damit auch Julia Erfahrung sammelt, ließ ich die beiden alleine mit der Kamera losziehen und Meinungen zur Veranstaltung einfangen. Trotz Zeitdrucks kamen dabei einige schöne Ergebnisse zusammen.

Erfreulich aus meiner Sicht war auch die Zusammenarbeit mit Markus. Er wirkte locker, entspannt, half uns viel und man merkte dass er selbst viel Spaß an den Dreharbeiten hatte. Bis dahin hatte ich nicht wirklich geglaubt, dass durch bfa-tv ein Wissensaustausch zwischen MuKlern und WiWis stattfinden kann. Aber während der Frankfurtfahrt habe ich selbst viele neue Dinge im Bereich Finanzen und Aktien gelernt und man merkte an Markus, dass er sich für die Arbeit mit Medien begeistern konnte. Auch Susanne, die anfangs noch sehr skeptisch auf die Frankfurtfahrt geblickt hatte, gefiel die Veranstaltung allem Eindruck nach sehr gut. Das erleichterte mich sehr, denn Susanne spielt eine wichtige Rolle in dem Projekt und nimmt mir nicht nur bei den Redaktionssitzungen viel Arbeit ab.

Nach Weihnachten ging es ans Schneiden des Frankfurt-Videos. Diesmal war mir Susannes und Julias Anwesenheit sehr wichtig, um sie mit dem Schnittprogramm vertraut zu machen.

Leider hatte Julia keine Zeit und da wir schnellst möglich den Bericht hochladen wollten, beschlossen Susanne und ich, ohne sie zu schneiden. Auch hier fand Susanne schnell in die Materie und schnitt einen großen Teil des Berichts sogar selbst. Sie wird mir wohl in Zukunft am meisten technische Arbeit abnehmen können.

Gegen Ende des Semesters hatten die meisten Teammitglieder sehr viel für ihr Studium zu tun, weswegen manche Dinge, wie etwa das Börsenlexikon, nur langsam voran kamen. Das machte mir persönlich jedoch nicht viel aus, da ich mit den Ergebnissen des ersten bfa-tv Semesters trotzdem zufrieden bin. Markus brauchte sehr lange um den Bericht über die Frankfurtfahrt hochzuladen, was ich persönlich etwas schade fand, da wir sehr viel Arbeit hineingesteckt hatten.

Die letzte Vorlesungswoche nutzten wir, um den lange geplanten „technischen Einführungsabend“ doch noch zu realisieren. Wir trafen uns alle bei Susanne zu Hause und ließen das Semester in gemütlicher Runde ausklingen. Dabei zeigten Susanne und ich den anderen einige grundlegende Funktionen von Video- und Fotobearbeitungsprogrammen. Besonders Anne und Stephanie zeigten sich sehr interessiert und fanden Gefallen daran.

Teil C *Resümee der Projektarbeit und persönliche Bewertung*

Rückblickend bin ich mit dem Verlauf der Projektarbeit sehr zufrieden. Ich wusste im Vorfeld nicht genau, was auf mich zukommen würde. Da ich auch über wenige Erfahrungen als Gruppenleiter oder ähnliches verfügte, hatte ich zunächst Zweifel, ob ich als Projektkoordinator geeignet bin. Im Laufe des Semesters habe ich aber gelernt, Verantwortung für die Gruppenarbeit zu übernehmen, selbstständig Arbeitsprozesse zu koordinieren und zu organisieren sowie mit sozialen Problem umzugehen.

Da bfa-tv in diesem Semester erst angelaufen ist und ich aktiv am Aufbau der Projektgruppe beteiligt war, habe ich vermutlich mehr und andere Erfahrungen gesammelt, als bei der Mitarbeit an einem bestehenden und etablierten Projekt. Gerade die Anfangsphase, in der es galt Mitglieder zu werben und generelle Ideen zu Arbeitsprozessen und –abläufen zu entwickeln hat mich vor einige Herausforderungen gestellt. Gleichzeitig hatte ich aber auch Spaß daran, Lösungsstrategien für bestehende Probleme zu entwickeln und anzuwenden, so etwa bei der Koordination der Gruppe, der ersten Drehtermeine und dem Wochenende in Frankfurt.

Auch die Bewältigung sozialer Konflikte war ein zentraler Punkt beim Aufbau von bfa-tv. Wären die Probleme, die einige Teammitglieder anfangs hatten, nicht gelöst oder zumindest abgeschwächt worden, würde das Projekt wohl nicht in seiner jetzigen Form bestehen. Gerade Susanne stand meiner Ansicht nach kurz davor, die Gruppe zu verlassen, was ein großer Verlust gewesen wäre. Ich denke nicht, dass meine Intervention und mein Rat den Konflikt gelöst haben, aber sie haben vermutlich zur Entschärfung der Situation beigetragen und für ein bisschen mehr Verständnis gesorgt.

Zusätzlich habe ich gelernt, mein Wissen in Bezug auf technische Angelegenheiten weiterzugeben. Da ich zwangsläufig nicht der Einzige aus der Gruppe sein kann, der weiß wie man eine Kamera bedient oder einen Beitrag schneidet, habe ich so oft wie möglich versucht, die anderen in diese Dinge einzubeziehen. Ich hoffe, sie konnten dabei etwas aus unserer Arbeit mitnehmen und in Zukunft selbstständig anwenden.

Durch das Engagement bei bfa-tv hoffe ich auch, Erfahrungen für mein Leben gesammelt zu haben, indem ich mehr Verantwortung übernehmen kann und Führungsqualitäten entwickelt habe. Ich weiß nun, was es bedeutet, eine Gruppe zu leiten und zu koordinieren. Dies wird mir im Berufsleben sicherlich nützlich sein. Da ein Semester aber viel zu wenig ist, bin ich gespannt darauf, wie sich die Arbeit von bfa-tv weiter entwickelt. Da ich auch im kommenden Semester die Gruppenleitung übernehmen werde, kann ich diese Kompetenzen hoffentlich noch weiter ausbauen. Zusätzlich wird es nötig sein, einen geeigneten Nachfolger zu finden und weitere Mitglieder zu gewinnen. Das Wintersemester werden ich und einige andere Redaktionsmitglieder im Ausland verbringen und ich fände es sehr schade, wenn das Projekt dadurch zum Scheitern gebracht würde. Daher ist es im Sommersemester wichtig, für die Zukunft von bfa-tv zu sorgen.

Zeitlich habe ich in diesem Semester sehr viel in die Gruppe investiert. Gleichzeitig hatte ich einen vollen Stundenplan und habe verhältnismäßig viele Punkte gemacht, weshalb ich insgesamt ziemlich viel zu tun hatte. Dies möchte ich gerne in Zukunft etwas herunterschrauben, da die Arbeit für bfa-tv sich hin und wieder störend auf mein reguläres Studium ausgewirkt hat.

Im Hinblick auf meine Berufsziele hat sich das Projektengagement nicht wesentlich ausgewirkt. Mein Vorhaben, später etwas in Richtung Film und Fernsehen zu machen, wurde zwar noch weiter verstärkt, aber dessen war ich mir schon vorher ziemlich sicher. Profitiert habe ich durch die Aneignung von Kompetenzen im sozialen Bereich. So kann ich mir durchaus vorstellen, zu einem späteren Zeitpunkt eine leitende Rolle im Berufsleben zu übernehmen. Über meine Führungsqualitäten und mein Organisationstalent habe ich mir bislang keine Gedanken gemacht. Durch die Arbeit bei bfa-tv habe ich gemerkt, dass in einigen Punkten noch Verbesserungsbedarf besteht, etwa bei der Durchsetzung gegen private Gesprächsthemen während der Redaktionskonferenz. Alles in allem hatte ich aber immer Spaß an den Tätigkeiten in der Gruppe und denke, dass auch das Team mit mir zufrieden war.

Abschließend lässt sich sagen, dass ich durch das Projektengagement in vielen Dingen profitiert habe. So habe ich mir zusätzliche Kompetenzen im sozialen und praktischen Bereich angeeignet, habe meine so genannten *soft-skills* erweitert und hatte vor allem sehr viel Freude bei der Arbeit mit der Gruppe. Ich bin froh, mich für die Teilnahme an dem Projekt entschieden zu haben und würde es jederzeit wieder tun.